

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 6

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tanz à la mode:

Der Zwist

HAPPY END

Wie subtil die Unterschiede in den Höflichkeitsfloskeln sein können, mit denen Franzosen ihre Briefe beenden, zeigt ein öffentlicher Briefwechsel zwischen Verteidigungsminister Messmer und Abgeordnetem Arrighi. Der Minister schloß den offenen Brief mit den Worten: «Seien Sie, Herr Abgeordneter, der Gefühle versichert, die Ihnen zu-

kommen.» Arrighi antwortete umgehend und schloß mit der Wendung: «Ich bitte Sie, den Ausdruck der Gefühle entgegenzunehmen, die ein Bürger für einen Minister empfindet, der Folterungen verteidigt.»

Michael Arlen, der verstorbene Schriftsteller, betrachtete Sicherheitsmaßnahmen gegen eingeschleuste Agenten etwas skeptisch. Er erzählte, daß sich im Krieg die Be-

satzung eines über England abgeschossenen deutschen Flugzeuges retten und verstecken konnte. Die Männer hielten sich bis Einbruch der Dunkelheit im Walde verborgen, dann marschierten sie in die nächste Ortschaft und gingen ins Kino. «Und wurden sie dort gefangengenommen?» wurde Arlen gefragt. «Nein», erzählte Arlen weiter, «das Fräulein an der Kinokasse ließ sie zum halben Preis hinein, weil sie Uniformen trugen.»

